



Die Warzen auslösenden HPV-Viren verbreiten sich gerne in Schwimmbädern.

Foto: dpa

# Unsichtbare Gefahr

## Mit der Freibadsaison haben Warzen Konjunktur / Verschiedenen Therapien

**M**it der beginnenden Freibadsaison haben sie wieder Hochkonjunktur: Warzen. Die zumeist gutartigen Geschwülste sind scharf begrenzt und betreffen in erster Linie die obere Hautschicht. Doch die kleinen Verhärtungen erweisen sich nicht nur als unangenehm und störend, sondern auch als äußerst hartnäckig und ebenso ansteckend. „Die Ursache für Warzen stellen in der Regel HPV-Viren, also Humane Papillomviren dar, die schon bei kleinsten Verletzungen in die Haut eindringen können. Von diesen gibt es viele verschiedene Arten, einige wenige lösen die Veränderungen der Haut aus“, erläutert Prof. Dr. Dr. Stefan Hillejan, Phlebologe und Proktologe von der Praxisklinik für Venen- und Enddarmkrankungen in Hannover und Vorsitzender des Berufsverbands Qualifizierter Medizinischer Sach-

verständiger Deutschlands. Meist befindet sich das Virus dabei nicht nur in der Warze, sondern in Form von sogenannten Satellitenherden auch um diese herum.

### Von Milchsäure bis zur Vereisung

Um Warzen zu bekämpfen, eignen sich je nach Ausprägung unterschiedliche Methoden. Jedoch sollten Patienten vor Beginn der Therapie immer Rücksprache mit einem Arzt halten. „Ob spezielle Pflaster oder Lösungen mit Salizyl- oder Milchsäure, derartige Mittel dienen dazu, die verhornte Haut aufzuweichen, um sie im Anschluss abzutragen“, erläutert Hillejan. Diese Prozedur komme so oft zum Tragen, bis auch tiefere Hautschichten vortreten und ab-

getragen wurden, weshalb sie mehrere Wochen in Anspruch nimmt. Vorsicht sei bei der Anwendung zu Hause geboten, denn die aggressive Lösung greife schnell die Haut an. Daher sollte im Vorfeld die umliegende Haut mit Vaseline bedeckt und danach gründlich die Hände desinfizieren werden – auch um eine Ausbreitung der Viren zu vermeiden.

Alternativ bietet sich die sogenannte Kryotherapie an: eine Vereisung der Warze mittels Stickstoff. Durch mehrere Anwendungen stirbt sie Stück für Stück und fällt schließlich ab. Aufgrund der Streuung des Virus bringen konservative Methoden jedoch nicht immer den gewünschten Erfolg. In diesem Fall sollten die Betroffenen auf die Behandlung mit dem Laser zurückgreifen, meint Hillejan. Dabei wird hochenergetisches Licht auf die Warze gestrahlt,

verdampft diese und erhitzt gleichzeitig das umliegende Gewebe, ohne es jedoch zu zerstören. Nur mit diesem Verfahren werden auch die sogenannten Satellitenherde, also die um die Warze herum liegenden Virusnester, zerstört. In der Folge treten in der gesamten Region keine weiteren Geschwülste auf.

Besondere Bedeutung komme dabei dem Operationsmikroskop zu, durch dessen Verwendung der behandelnde Arzt die Intensität der Einstrahlung genau dosieren könne. Aufgrund der abgegebenen hochkonzentrierten Hitze empfehle sich allerdings eine örtliche Betäubung. Nach dem Eingriff könne der Patient sofort wieder allen Aktivitäten nachgehen, betont der Mediziner. Und auch aus kosmetischer Sicht überzeuge der Laser, findet er: Es bleibe allenfalls eine sehr kleine, flache Narbe zurück. (red)